

# WAS HABEN SIE SICH DABEI GEDACHT?



## MICHAEL BURZ IM INTERVIEW

*Vielfalt statt Einfalt! So beschreibt Herr Michael Burz seine Zukunft im beruflichen und privaten Alltag. Ich habe mich mit Herrn Burz im heimischen Garten getroffen und wollte wissen, was es mit seiner zukünftigen Selbstständigkeit auf sich hat und vor allem, wie sich diese auf das Ingenieurbüro Roll auswirkt.*

**Guten Tag Herr Burz. In unserem Vorgespräch erzählten Sie mir von einer neuen Methode für Ihre Arbeitswelt. Zum Einstieg erklären Sie bitte unseren Lesern und Leserinnen diese „Permakultur“ genauer.**

15 Jahre lang war ich Vorsitzender des Bund Naturschutz in Irsee. Durch diese Tätigkeit habe ich alternative Wirtschaftsstrukturen entdeckt. Unter anderem auch die Permakultur. Permakultur ist ein nachhaltiges Konzept, das natürliche Prozesse und Kreisläufe beobachtet und nachbildet. Ich habe den Begriff und das System also nicht selbst erfunden. Viele Einzelteile, die ich aus Beruf, Ehrenamt und privaten Erfahrungen zusammengesetzt habe, haben sich dann ganz automatisch verbunden und diesen Kreislauf gebildet: >> sozial, nachhaltig, unternehmerisch, ökonomisch.

**Was hat Sie dazu bewogen, neue Wege zu beschreiten?**

„Wir sind getrieben - rennen den ganzen Tag von einem zum anderen, kümmern uns um alle Themen, die uns wichtig erscheinen und zu erledigen sind. Abends komme ich abgehetzt nach Hause. Da stellt sich mir oft die Frage: „Was füllt meinen Lebensalltag? Erfüllt mich der Beruf? Ernährt mich mein Beruf? Wieviel benötige ich wirklich? Erzeugt ein *mehr Arbeit* auch ein *mehr Wohlbefinden*? Und ich erkenne in der Reflexion oft Dinge, die mit mir gar nicht viel zu tun haben.“



**Sie haben ein weiteres Ingenieurbüro gegründet, was erhoffen Sie sich persönlich davon?**

Führende Unternehmensberater/Innen in der Schweiz haben die Nachfolgeregelung, speziell bei kleinen Familienunternehmen untersucht. Fazit dieser Untersuchung ist, für eine umfassende und nachhaltige Übergabe ist mit einem Zeitrahmen von etwa 10 Jahren zu rechnen. Für meine ersten Schritte in diese Richtung wurde es also langsam Zeit.

Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit meinen langjährigen Arbeitgeber, und meine Nachfolger nachhaltig, also auch nach der Übergabe, nachhaltig zu unterstützen.

Für mich möchte ich einen hohen Grad an beruflicher und persönlicher Erfüllung. Ich bin ein unruhiger Geist. Ich mag es, neue Dinge auszuprobieren. So gebe ich, zum Beispiel mein Wissen seit fast 20 Jahren zuerst an der Technikerschule Allgäu und jetzt an der Handwerkskammer Schwaben an junge Menschen weiter. Dies möchte ich auch in der Zukunft machen. Das zusätzliche Büro ist als Kooperation zu verstehen und nicht als Konkurrenz. Dadurch lassen sich Themen ohne ökonomischen Druck bearbeiten.

**Das klingt plausibel. Dennoch ist für eine so große Umstellung eine große Menge an Kenntnissen notwendig. Wie haben Sie sich bisher darauf vorbereitet?**

Wie ich Ihnen bereits am Anfang erklärte, kann ich auf ein großes Portfolio von Fortbildungen und Schulungen - Schloss Wiesenfelden, Propstei Johannesberg, Akademie der Bayerischen Ingenieurkammer, Akademie Pöhlmann/Roethe, usw. - zurückgreifen. Über die Puzzelstücke aus den Seminaren erhielt ich die notwendigen Werkzeuge und Denkweisen an die Hand. Besonders die Permakultur finde ich für meine Arbeit immer wieder hilfreich, da ich hier stets Antworten bei Konflikten und Handlungsimpulsen finde. Ganz besonders wichtig ist mir dabei, dass es sich hier nicht um eine *Spirituelle Weisheit* oder *Ersatzreligion* handelt. Das tolle ist doch, das Prinzip der permanenten und regionalen Kreisläufe funktioniert nicht nur im Garten für den Alltag, sondern kann auch für andere Lebensbereiche übertragen werden. - Es ist also bis zu einem gewissen Grad Lebenseinstellung und Haltung.

**Wie genau übertragen Sie diese Handlungsweise auf Ihren Beruf?**

Mir liegt sehr am Herzen, für meine Nachfolger/Innen, die Angestellten und Mitarbeiter/Innen eine absolut leistungsfähige und stabile Struktur zu schaffen. Und das beziehe ich aus der Natur: ein vielfältiges System kann äußeren Einflüssen deutlich besser standhalten und ist stabiler gegenüber externen Effekten und Veränderungen. Das schafft eine hohe Sicherheit der Arbeitsplätze und eine nachhaltige Ökonomie.

In meinem Garten habe ich einen *wilden* Wiesenstreifen - dort darf alles passieren. Es überrascht mich immer wieder, wie dort Neues entsteht. Die Natur reagiert auf Veränderungen mit hochgradiger Vielfalt und nicht eintöniger Einfalt. Und so sehe ich auch die berufliche Zukunft. Ich möchte an einem sicheren und vielseitigen beruflichen System mitgestalten und mitarbeiten und da beziehe ich neben uns Angestellten, auch die Qualität und Nachhaltigkeit unserer Arbeit mit ein.

Vielfalt an Struktur schafft kulturelle und berufliche Vielfalt. Sprich, keine Konkurrenz, sondern Kooperation. Und ich will kooperieren! Das spart mir einen Haufen an Energie und wirtschaftlichen Einsatz. Meine Entscheidung: *Ich kann mich ärgern, oder die Veränderungen annehmen, in Kooperation gehen und Lösungen finden!*





**Diese Mentalität der Vielfalt bietet aber auch viel Freiraum und Risiko für Fehler und Ungewolltes.  
Wie gehen Sie damit um?**

*Fehler und Ungewolltes* kommen auch in der Natur vor. Und auch diese vermeintlich negativen Aspekte sind im hohen Maße förderlich, wenn einem bewusst ist, wie diese genutzt werden können. Brennnesseln und Unkraut säumen auch meinen Garten und gerade Brennnesseln sind enorm wichtig für Insekten, Bienen und Schmetterlinge. Alles eine Frage der Sichtweise. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass vermeintlich negatives auch immer eine weiterführend positive Entwicklung mit sich bringen kann.



**Können Sie zum Abschluss uns noch kurz und knapp zusammenfassen, wie Ihre Arbeitsweise in Zukunft sein wird**

*Interact with care, creativity and effectivity!* - so lautet ein Lehrsatz der Permakultur. Meine Interpretation davon ist: *Optimierung statt Maximierung!* Egal ob im kleinen Garten oder im Unternehmen. Wenn ich nur intensiv genug arbeite, kann Großes entstehen, das ich dann wiederum für die Zukunft weitergeben kann.



# OPTIMIERUNG STATT MAXIMIERUNG!

